

Virus schickte auch Inklusion in die Zwangspause

Das Erfolgsprojekt: „Mittendrin im Schwimmverein“

Eppelheim. (sg) Die Schwimmgemeinschaft Poseidon und ihr Kooperationspartner „Pro Down Heidelberg“ haben 2017 das Projekt „Mittendrin im Schwimmverein“ ins Leben gerufen. Ziel des Projektes, das federführend von Stephanie Kögel, Rainer Schwenn und Thomas Kreuzer geleitet wird, war und ist es, jungen Menschen mit körperlichen Einschränkungen oder geistiger Behinderung sportliche Gemeinschaft zu bieten, ihnen Schwimmen beizubringen und sie aktiv in das Vereinsleben zu integrieren. Der Ausbruch der Coronakrise unterbrach die Erfolgsgeschichte.

Wie hat sich das Projekt im Laufe der drei Jahre entwickelt, welche Erfolge hat es zu verbuchen? Wie funktioniert in der Praxis die Teilnahme von Menschen mit Handicap im Schwimmverein? All diese Fragen waren vor einiger Zeit mit einer Bilderpräsentation im Restaurant „Arena Sportiva“ im Gisela-Mierke-Hallenbad beantwortet worden. Gezeigt wurde, wie eine Idee „von der Wassergewöhnung bis zum Wettkampfschwimmen“ in die Praxis umgesetzt worden war.

Soziales Miteinander auch im Wettkampf

Leitziel des Projekts ist es bis heute, dass Kinder und Jugendliche mit Handicap Schwimmen im Schwimmverein lernen. Dass sie dabei soziales Miteinander erleben und dabeibleiben, mit dem Ziel, an Schwimmwettbewerben teilzunehmen wie beispielsweise an den „Special Olympics“. Federführend sind es Stephanie Kögel und viele Schwimmtrainer der SG Poseidon, die das Projekt mit Leben erfüllen. Ihre Arbeit und ihre Bereitschaft, Fortbildungen zu besuchen, sind die Basis des Erfolgs.

30 Schwimmer nahmen bis zur Corona-Pause an den Inklusionsangeboten teil. 18 Athleten wurden in bestehende Schwimmgruppen integriert. Neu hinzugekommen ist eine wettkampforientierte Schwimmgruppe. In der Praxis steht an vorderster Stelle, den Teilnehmern des inklusiven Schwimmprojekts Spaß und Freude am Schwimmen zu vermitteln und ihnen das Element Wasser näher zu bringen. Zu den schwimmspezifischen Zielen gehört auch das Erlernen von wettkampfgerechten Schwimmtechniken und neuen Bewegungsabläufen, die Entwicklung koordinativer Fähigkeiten und die Teilnahme an Wettkämpfen.

Wie die „Momente in Bildern“ zeigten, gab es bereits etliche Höhepunkte zu verzeichnen. So wurde in der jüngeren Vergangenheit ein exklusives Trainingswochenende für die Wettkampfgruppe unter der Schirmherrschaft von Deutschlands erfolgreichstem Schwimmer Thomas Lurz im Gisela-Mierke-Bad zur Vorbereitung auf die „National Special Olympics“ in Kiel angeboten.

Ein Vorbild in der Stadt

Bürgermeisterin Patricia Rebmann, die der Präsentation ebenso beiwohnte wie Poseidon-Vorstand Tobias Distler, zeigte sich sichtbar begeistert von dem Erfolg des Projekts „Mittendrin im Schwimmverein“. Sie machte deutlich: „Der Schwimmverein zeigt ein außerordentlich schönes Verständnis für ein Miteinander in unserer Gesellschaft. Die Selbstverständlichkeit, mit der jede und jeder Einzelne in die Abläufe eingebunden wird, sehe ich als Vorbild für alle Überlegungen zum Thema Inklusion in der Stadt.“

Mit der Ausbreitung des Coronavirus in Deutschland und den damit verbundenen Einschränkungen müssen seit Mitte März auch alle Schwimmer pausieren, darunter auch die 30 jungen Inklusionsathleten aus Heidelberg, Eppelheim, Plankstadt und Schwetzingen. Wie lange diese Trainingspause andauern wird, ist derzeit unklar. Wie Thomas Kreuzer, dessen Sohn Matthias mit großer Freude am Schwimmtraining teilnimmt, wissen ließ, vermissen die jungen Athleten das Training sehr.

Der Schwimmverein selbst hält alle Vereinsmitglieder und aktiven Schwimmer regelmäßig per E-Mail über die neuesten Entwicklungen auf dem Laufenden. Während der Zwangspause gibt es ein Trockentraining mit verschiedenen Übungen, das während der Überbrückung dazu dient, die Athleten bis zur Öffnung der Sportstätten und der Aufnahme des Sportbetriebs fit zu halten.

Montag, 11. Mai 2020

Rhein-Neckar-Zeitung / Nr. 108

REGION HEIDELBERG